



Symposium Alpine Sicherheit 2009

12. bis 13. November 2009

im Alten Königlichen Kurhaus Bad Reichenhall

Organisations-, Führungs- und Einsatzstrukturen bei Rettungseinsätzen,
Großschadenslagen und Katastrophen im alpinen Gelände

Sicherheit im winterlichen Gelände

Schirmherrin:

Dr. Beate Merk, MdL
Staatsministerin für Justiz
und für Verbraucherschutz

Einleitung

Die Gebirgsjägerbrigade 23 und die Stadt Bad Reichenhall veranstalteten nach dem großen Erfolg des Jahres 2007 auch heuer wieder das „Symposium Alpine Sicherheit“. Es stand unter der Schirmherrschaft der Staatsministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, Frau Dr. Beate Merk, MdL. Auch Staatsminister Joachim Herrmann unterstützte die Veranstaltung und hatte eine Mitwirkung der Polizei zugesagt.

Das Symposium fand mit Beteiligung hochrangiger Vertreter der Bergwacht Bayern, der Bayerischen Polizei, der Bundeswehr sowie der Justiz des Freistaates Bayern statt. Namhafte Referenten aus dem In- und Ausland widmenden sich den Organisations-, Führungs- und Entscheidungsstrukturen bei Rettungseinsätzen, Großschadenslagen und Katastrophen im alpinen Gelände sowie der Sicherheit im winterlichen Gelände.

Die Bayer. Polizei hatte für diese Veranstaltung feste Teilnehmerplätze zur Verfügung gestellt bekommen, die nach den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren vergeben wurden. Das Polizeipräsidium Oberfranken wurde durch die beiden Sachbearbeiter für Berg- und Kletterunfälle, POK Rudolf Sulzbacher (PI Bamberg Stadt) und KOK Wolfgang Pfeffer (KPI Bayreuth) bei dieser Veranstaltung vertreten.

Weitere Teilnehmer seitens der Bayer. Polizei waren neben diversen Dienststellenleitern u. a. die Gruppenführer der Alpinen Einsatzgruppen, die Mitglieder des Alpinlehrteams, Skilehrerteams und des Alpinhundelehrteams, Vertreter des SG E 2 des PP Oberbayern Süd und Schwaben Süd/West, der Bayer. Bereitschaftspolizei und der Polizeihubschrauberstaffel Bayern.

Das Symposium fand in Form von Fachvorträgen mit anschließenden Diskussionen statt. Nachfolgend wird eine Kurzübersicht der behandelten Themen wiedergegeben. Für nähere Auskünfte stehen POK Sulzbacher und KOK Pfeffer jederzeit gerne zur Verfügung.

Ein Video über das Symposium und der dort vorgeführten Bergrettungsübung ist unter folgendem Link im Internet eingestellt:

<http://www.rosenheim24.de/bayern/symposium-alpine-sicherheit-ro24-528514.html>

Donnerstag, 12.11.2009

Eröffnung des Symposiums mit Grußworten von

- **Dr. Herbert Lackner**, Oberbürgermeister der Stadt Bad Reichenhall
- **Brigadegeneral Johann Langenegger**, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23

Organisations-, Führungs- und Einsatzstrukturen bei Rettungseinsätzen, Großschadenslagen und Katastrophen aus Sicht der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes

Dr. Christian Schwarz – Leiter der staatlichen Feuerweherschule Geretsried

- Grundsätze der Führungs- und Organisationsstrukturen der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes
- Aufgaben und Tätigkeitsfelder der verschiedenen Führungsstrukturen
- Führungsstrukturen bei der Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei und THW im alltäglichen Einsatz, bei Großschadenslagen und bei Katastrophen

Organisations-, Führungs- und Einsatzstrukturen bei Rettungseinsätzen, Großschadenslagen und Katastrophen aus Sicht der Bergwacht

Klemens Reindl – Justitiar der Bergwacht Bayern

- Übersicht der Einsätze und Einsatzkräfte der Bergwacht Bayern
- Einsatzaufgaben: Rettungs-, Katastrophen- und Umwelteinsatz und die rechtlichen Grundlagen hierzu
- Einsatzleitung im Massenanfall (täglicher Dienst) und im Katastropheneinsatz
- Bewältigungsstrategien, Ausbildungssystem
- Sicherheit für Patienten, Betroffene und Helfer

Rettungsübung im Dolomitsteinbruch Oberjettenberg

Im Rahmen einer Bergrettungsübung in einem Dolomitsteinbruch in Oberjettenberg wurde die Zusammenarbeit von Polizei, Bundeswehr, Bergwacht und Feuerwehr anhand eines nachgestellten Unfalles, der sich vergangenes Jahr tatsächlich ereignete, demonstriert und erläutert.

Übungsszenario war der 40 m tiefe Absturz eines Pkw mit fünf Waldarbeitern in einen Abgrund. Eine Person konnte noch rechtzeitig aus dem Fahrzeug springen und durch eine zufällig vorbeikommende Militäreinheit Hilfe verständigen. Die anderen vier Personen lagen schwerverletzt im schwer zugänglichen Gelände.

Die Bergung der Verletzten erfolgte durch die Bergwacht. Zu Übungsbeginn stand kein Hubschrauber zur Verfügung. Deshalb wurde mit einer Drehleiter der Feuerwehr eine Windenbergung vom Schluchtrand aus improvisiert. Die Bergungsarbeiten wurden durch die Bundeswehr und einer Alpinen Einsatzgruppe der Polizei unterstützt. Der letzte Verletzte wurde durch einen Polizeihubschrauber mittels Seilwinde geborgen.

Recht auf der Piste (organisierter Skiraum): Polizeiliche Arbeit auf Skipisten und im pisten-nahen Bereich

Peter Wiesent – Alpinbeauftragter der Bayerischen Polizei, Gutachter für Skiunfälle

- Unfallschwerpunkte auf den Skipisten
- Rechtsvorschriften
- Verhaltensweisen der Skifahrer
- Polizeiliche Skiunfallaufnahme
- Möglichkeiten der Spurensicherung und Beweisführung
- Pflichten des Pistenbetreibers
- Unterschied freier Skiraum und organisierter Skiraum
- Haftungsfragen bei Skischulen

Freeriding/Variantskillauf aus Sicht der Bergführer

Peter Geyer - Leiter Ausbildung und früherer Präsident des Verbands Deutscher Berg- und Skiführer und der Internationalen Vereinigung der Bergführerverbände

- Entwicklung des Freeridings und Variantenfahrens
- Angebote und Veranstaltungen
- Rechtliche Seite des nicht organisierten Skiraums
- Besonderheiten, spezifische Dynamik
- Teilnehmerprofil: Erwartungshaltung, Motivation, persönliches Können, Gefahren- und Risikobewusstsein
- Führerprofil
- Planung als entscheidendes und richtungsweisendes Modul: taktische Planung, flexible Planung, Ausrüstung, Training für den Notfall (LVS-Suche, Sondieren, Verschüttetenbergung)
- Führungstaktik und –technik
- Fahren am Gletscher
- Aspekte des Umwelt- und Naturschutzes

Variantskillauf aus Sicht der Skilehrer

Wolfgang Pohl – Präsident Deutscher Skilehrerverband

- Übersicht der Ausbildung der Schneesportlehrer im Bereich Variantenfahren
- Notfallausrüstung und deren Umgang
- Schnee- und Lawinenkunde
- Führungstaktik: „Sicherheit vor Erlebnis“
- Beurteilung der Lawinengefahr – Orientierung
- Risikomanagement

Variantenskilauf aus Sicht des Juristen

Dr. Klaus Weber – Präsident a. d. Landgericht Traunstein

- Berge – kein rechtsfreier Raum
- Rechtsgebiete
- Handeln im Ausland (wann gilt deutsches, wann ausländisches Recht)
- Für Varianten gelten die selben Regeln und Anforderungen wie im freien Skiraum, sprich wie auf einer Skitour
- Anforderungen an die Notfallausrüstung (Standard: LVS, Schaufel, Sonde, Führer zusätzlich Biwaksack)
- In Bayern keine allgemein und überall geltende besonderen Regelungen
- FIS-Regeln sind Verhaltensnormen, kein Gewohnheitsrecht
- Sperren des nicht organisierten Skiraums
- Rechtliche Beurteilung von Verbotsschildern
- Verkehrssicherungspflicht der Pistenbetreiber im nicht organisierten Skiraum
- Befugnisse der Sicherheitsbehörden

Von den Freuden und Leiden eines Treckers im Himalaja

Pit Schubert – Alpinsachverständiger, Gründer und langjähriger Leiter des Sicherheitskreises des Deutschen Alpenvereins und ehem. Präsident der UIAA Sicherheitskommission

- Im Rahmen eines öffentlichen Diavortrags durchleuchtet Pit Schubert auf humorvolle Art seine Erlebnisse mit Teilnehmern von Trekkingtouren. Pit Schubert führt seit mehr als 40 Jahren Trekkingtouren im Himalaja.

Freitag, 13.11.2009

Auslandseinsatz und alpine Gefahrenlagen

Major Johannes Schwegler – Gebirgs- und Winterkampfschule Mittenwald

- Übersicht der weltweiten Krisengebiete mit Gebirgscharakter
- Militärische Gefahrenlagen
- Stabilisieren heißt den Raum beherrschen, auch das unwegsame Gelände
- Problemfelder: Kein vorhandener Lawinenlagebericht, wilde und gefährliche Tiere, Wetterbesonderheiten, Handlungsdruck durch militärische Bedrohungslagen
- Viele „normale“ Soldaten mit nur wenigen Heeresbergführern im kritischen Gelände

Limitierende Faktoren im Rahmen der Rettung und Bergung am Beispiel Afghanistan, PRT Feyzabad

Hauptmann Simon Kraus - Gebirgs- und Winterkampfschule Mittenwald

- Übersicht der Einsatzbereiche in Afghanistan
- Anforderungen an die deutschen Truppen in den afghanischen Gebirgsregionen (höchster Berg: Nowschak 7485 m)
- Durch die Höhenlage entstehende Probleme
- Heeresbergführertrupp zur Bergrettung in Feyzabad

Sachstand und Problematik bei militärischen Einsätzen in großen Höhen

Oberstabsarzt Dr. Markus Tannheimer – Bundeswehrkrankenhaus Ulm

- Problemfeld Sauerstoffmangel in der Höhe
- Personalausfall bis 4000 m Meereshöhe: Bis zu 70 % durch Höhenkrankheit und 24,5 % durch Unfallverletzungen im alpinen Gelände
- Keine individuelle Akklimatisation möglich
- Problem großes Gepäckgewicht
- Personalpool mit Höhenerfahrung
- Identifizierung von Soldaten mit besonderer Höhenverträglichkeit
- In Übung halten der Soldaten vor Ort
- Akklimatisationslager über 3000 m Meereshöhe
- Hypoxiekammern
- Fortbildung der Bundeswehrärzte in Höhenmedizin

Dokumentation alpines Unfallgeschehen in Österreich

Hanno Bilek – Österreichisches Kuratorium für Alpine Sicherheit

- Vorstellung des Kuratoriums für Alpine Sicherheit
- Erfassung von Alpinunfällen (derzeit 27.760 Unfälle in der Datenbank)
- Ziele: Optimierung der alpinen Sicherheit durch Veröffentlichungen, Forschungsarbeiten und Gutachterfortbildungen
- Veranstaltung der Alpinmesse und des Alpinforums

Aufsichtspflicht und Eigenverantwortung am Beispiel des Seilgartens

Dr. Klaus Burger – Bergwachtausbilder, stv. Direktor Amtsgericht Laufen und 1. Vorsitzender des Deutschen Gutachterkreises für Alpinunfälle

- In Deutschland gibt es derzeit über 100 Hochseilgärten mit mehreren Millionen Besuchern jährlich (Anmerkung: Im Bereich des PP Oberfranken gibt es derzeit acht Hochseilgärten)
- Häufigste Unfallursache ist die Trennung von Klettergurt und Sicherungssystem sowie die Komplettaushängungen des Sicherungssystems
- DIN EN Norm ist ein individueller Sorgfaltspflichtmaßstab und keine gesetzliche Regelung
- Eigenverantwortung im Strafrecht
- Garantenstellungen
- Anforderungen an die Hochseilgartenguides
- Möglichkeiten der Delegation von Sorgfaltspflichten durch die Hochseilgartenguides
- Verantwortungsstrukturen zwischen Betreiber, Guide und Besucher

Ungewöhnliche Bergunfälle

Pit Schubert – Alpinsachverständiger, Gründer und langjähriger Leiter des Sicherheitskreises des Deutschen Alpenvereins und ehem. Präsident der UIAA Sicherheitskommission

- Vorstellung von Unfällen und Beinaheunfällen in den Alpen, den deutschen Mittelgebirgen (auch Fränkische Schweiz) und in Kletterhallen
- Ursachen dieser Unfälle und Beinaheunfälle und die Möglichkeiten zu deren Vermeidung

Unfallursachen beim Wandern und Marschieren im alpinen Gelände aus ärztlicher Sicht

Dr. Werner Mährlein – Bergwachtarzt, Leitender Notarzt und Vertreter der Bergwacht Deutschland in der Internationalen Kommission für Bergrettung (IKAR)

- 5000 Wanderunfälle jährlich
- 80% der Verunfallten sind Männer im Alter von ca. 60 Jahren
- Wanderunfälle passieren meist im Abstieg oder am letzten Urlaubstag
- Hauptursachen für Wanderunfälle sind Erschöpfung und Ermüdung, Versteigen und Verirren sowie Stolpern und Ausrutschen
- Vorstellung von kuriosen Wanderunfällen

Schlussworte

Brigadegeneral Johann Langenegger, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 beendete das Symposium Alpine Sicherheit 2009 und kündigte an, dass aufgrund des erfolgreichen Verlaufs 2011 wieder ein Symposium Alpine Sicherheit stattfinden soll.